

Bezugspreis:
Die hebendesparteien Kon-
sultanzelle 2.—, Aus-
land 2.— D-Mark f. d. Mi-
nimeterzelle. Wenn die
Postzelle 8 Mr., Ausland
8 D-Mark; die erste Zeit
werden keine Anzeigen er-
stellt.

Freie Presse

Bezugspreis:
In Lodz ohne Zustellung
wöchentlich 7 Mr. u. monat-
lich 27 Mr., mit Zustellung
ins Haus wöchentlich 9 Mr.
und monatlich 35 Mr. Durch
die Post bezogen kostet sie
25 Mr. monatlich Honorar
werden nur nach vorheriger
Bereinigung gezahlt.

Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreter u.: Ulyanow, Bialystok, Chelm, Kalisch, Konin, Konstantynow, Lipno, Lubianka, Lupin, Sobnowice, Tomaszow, Turek, Włocławek, Zduńska-Wola, Bytow.

Nr. 135

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrifauer Straße 86.

3. Jahrgang

Die Wahlen in der Freistadt Danzig.

Eine bürgerliche Mehrheit.

Die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung für die Freistadt Danzig haben am 16. Mai stattgefunden. Von 220 892 stimmberechtigten haben 152 360 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Es entstehen auf:

	Stimmen	Abg.
Deutschnationalen	42 809	34
Mehrheitssozialisten	24 174	19
Unabhängige	24 699	21
Freie Wirtschaftsvereinigung	14 920	12
Zentrum	20 995	16
Demokraten	18 394	11
Polen	9 259	7
Bersplittert	110	

Die "Danziger Neuesten Nachrichten" schreiben über das Wahlergebnis, das allerdings noch nicht amtlich ist, n. a. folgendes:

Vom bürgerlichen Standpunkt aus betrachtet, ist zunächst mit Genugtuung die Sicherung der bürgerlichen Mehrheit festzustellen. Sie erzielt die vor allen Dingen erforderliche sichere Fundierung unseres kleinen Staatswesens auf den Fundamenten der Ordnung, des Rechtes und des Willens zu einer gefundenen Fortentwicklung, nicht zu sprunghaften Experimenten. Aber es darf dabei schon gleich im Anfang nicht übersehen werden, daß es sich hierbei nicht um eine unbedingte Sicherung gegenüber einer kleinen Minderheit, sondern um die Frontstellung gegen eine recht bedeutsame Größe handelt, die alle Schwierigkeiten einer kommenden Staatsführung schon in sich trägt. Dies vorweg genommen geleitet die Gerechtigkeit zu sagen, daß diese Wahl nicht bloß einen außergewöhnlichen und bemerkenswerten Reck nach rechts darstellt, sondern daß sie innerhalb der bürgerlichen Mehrheit den Deutschnationalen einen großen und bedeutenden Erfolg gegeben hat, der anerkannt werden muß.

So liegt die Situation bei einer Betrachtung auf den ersten Blick: ein starker Rück nach rechts und nach links. Damit ergibt sich, daß in dieser Stärkung und Gegenüberstellung der ausgesprochenen Exparteien eine scharfe Scheldung der Weltanschauungen in ihren bestontesten Formen eingetreten ist. Aber es zeigen sich bei näherer Prüfung Einzelheiten der Struktur, die berücksichtigt sein wollen. Den 34 Deutschnationalen werden 31 Sozialisten gegenüberstehen, zu denen in vornehmlich sehr vielen Fällen die Polen treten werden, so daß sich in dem Verhältnis von 34 : 38 keine glatte Entscheidung mehr gegen-einander ergibt. Damit gleitet das Gewicht der Entscheidung auf die Mittelparteien über und innerhalb dieser, genauer gesagt, in bestimmten Fällen auf das Zentrum, in bestimmten Fällen auf die Wirtschaftliche Vereinigung. Welches diese Fälle sind, braucht hier im Augenblick noch nicht näher gesagt zu werden, sie werden sich aus der Zukunft von selbst ergeben. Die ganze grundsätzliche Veränderung der Lage — und das ist es unverkennbar, es ist eine bedeutsame Umstellung der Verhältnisse eingetreten, — findet ihren Ausdruck darin, daß die schroffe und abwegige Gegenüberstellung von rechts und links automatisch ein enges Aneinderschließen der bürgerlichen Parteien bedingt, wenn ein geschlossener und tüchtiger Bürgerblock aufzukommen und eine wirkliche bürgerliche Mehrheit gesichert sein soll. Damit erhält sich die erste der Voraussagungen der Freien Wirtschaftlichen Vereinigung, daß die Not der Verhältnisse ganz von selbst eine Interessengemeinschaft des Bürgertums und daraus entsprechend einer Gemeinschaft schmieden wird, die die F. W. B. freiwillig suchen wollte und zu ihren leitenden Ideen erhoben hatte.

Die ausgeprägte Frontalstellung zwischen links und rechts zeigt nun, daß der Kampf zwischen den beiden Weltanschauungen "bürgerlich" und sozialistisch mit nicht mehr zu lengernder Klarheit ausgeschlagen werden muß. Das läßt voraus sagen, daß unsere Not noch nicht zu Ende ist, daß wir im Gegenteil den Befehl unseres Glücks noch nicht ausgeschöpft haben, sondern uns in weiteren schweren Kämpfen erschöpfen werden. Das macht zur Voraussetzung, daß zwischen den bürgerlichen Parteien untereinander

die Gegensätzlichkeiten auf ein Mindestmaß zurückgestellt werden müssen, daß alle Kränkungen dieses Wahlkampfes verwunden werden müssen durch den guten Willen aller, und daß es in diesem Wahlgang ob siegen unter den bürgerlichen Parteien, der Deutschnationalen, die vornehme Pflicht zusteht, den übrigen bürgerlichen

Parteien den Weg der Gemeinsamkeit zu ebnen. Vom Grade des Entgegenkommens, nicht von der Schrödigkeit des anderen Betonens hängt es ab, wie weit ein respektvolles Zusammensein des Bürgertums in allen Fragen möglich und dadurch eine erhebliche bürgerliche Mehrheit gesichert sein wird.

Gegenbolzschewistische Stimmung in Rußland.

Vereinigung der antbolzschewistischen Gruppen.

Berlin, 18. Mai.

In Paris fand dieser Tage, wie "Golos Rossii" berichtet, eine Beratung russischer Politiker verschiedener Parteien über die Einberufung einer russischen Nationalkonferenz in Paris statt. In der Versammlung, bei der Miljukow den Vorsitz führte, nahmen außer zahlreichen Mitgliedern der Kadettenpartei und hervorragender Politiker auch Guschlow, Savinkow und Wurubow teil.

Von den Kadettenführern äußerten sich mit Ausnahme Miljukows fast alle für eine Konferenz aller antbolzschewistischen Gruppen. Dieser Ansicht traten auch Savinkow und Wurubow bei. Guschlow hingegen, der prinzipiell eine solche Konferenz als erwünscht bezeichnete, äußerte sich über die Möglichkeit ihres Zusammentrittes sehr skeptisch. Er meinte, daß die Konferenz entweder sehr zahlreich befürchtet sei, und dann zwar eine hohe Autorität, aber eine schlechte Arbeitssmöglichkeit besitzen würde, oder die Konferenz würde schlecht besucht sein, und dann würde ihr Ansehen besonders bei der Minderheit der vertretenen Gruppen erschüttert werden.

Die Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, eine Kommission zur technischen Vorbereitung der Einberufung einer russischen Nationalkonferenz in Paris zu bilden, in die Baron Nolde, Kononow und Dr. Pasmanik entsandt wurden.

Der Berliner Korrespondent des Londoner sozialistischen "Daily Herald", Philipp Price, meldet seinem Blatte, daß sich in Berlin eine Organisation der russischen Monarchisten gebildet habe, deren Mittelpunkt der Salon der zur Kadettenpartei gehörigen Fürstin Variatiniska sei. Hier treffen sich englische und französische Offiziere und Agenten mit den Russen. Oberst Rodzianko, der Neffe des früheren Duma-präsidenten, der bei der Offensive Judentisch gegen Petersburg eine Armee führte, sei die militärische Seele des Unternehmens, dem große Geldmittel zur Verfügung stehen sollen. Jeder Soldat, der in diese "weiße Armee" eintritt, soll 1000 Mr. auf die Hand erhalten.

Die Organisation steht mit einem geheimen japanischen Werbedienst in Verbindung, das Offiziere der früheren zaristischen Armee in alle Länder entsendet. Der Plan der russischen Monarchisten soll dahin gehen, von der Ukraine, in die jetzt die Polen eingedrungen sind, Sowjetrußland anzugreifen, um die Ukraine zu gewinnen, der man einen eigenen nationalen Heimat gewährt. Für diesen Posten sind außer dem früheren General Skoropadski, dessen Chancen allerdings nicht groß sein sollen, noch ein Kandidat aus dem Gouvernement Woltsawa in Betracht, der jetzt in Berlin wohnt und von englischen und französischen Kreisen begünstigt wird, sowie ein Kandidat der ukrainischen Cheloborow-Gruppe, die zur äußersten Rechten der früheren ukrainischen Rada gehört.

Die P. P. S. und die polnische Offensive.

Zur Einnahme Kiews bringt der "Robotnik", das Organ der P. P. S. Ausführungen, die für die Stellungnahme der polnischen Sozialisten sehr charakteristisch sind. Bei aller Anerkennung für die Politik des Staatschefs Piłsudski, der ja selber der P. P. S. sehr nahe steht, klingen doch manche Bedenken gegen den gewählten Weg durch.

Die Begeisterung Kiews für die einrückenden polnischen und ukrainischen Truppen ist kein Faktor, auf den man bauen könnte. Denn nach Einsicht der Truppen folgt die militärische Okkupation, für die die Bevölkerung absolut keinen Enthusiasmus mehr hegt... Es hängt

alles davon ab, wie der weitere Verlauf der politischen Ereignisse sein wird. Wir haben eine Reihe glänzender Siege davongebracht. Europa glaubt an die Kraft Polens. Wir sind eine Macht geworden. Die Presse der Bourgeoisie läßt die Siegestrommeln erklingen und zu den lautesten gehören die der Eindeben. Diese befinden, die die ganze Ukraine als rechtmäßiges Eigentum Russlands ansehen, sind jetzt bereit, sogar bis Moskau zu gehen. Man fragt sich, wie lange wohl noch gekämpft werden soll. Jüngste Siege werden den Frieden nicht näher bringen. Wir wollen keine schlechten Propheten sein, aber es scheint uns, daß gegenwärtig der Friede schwieriger zu erlangen sein wird, als jemals. Es kam nicht zu Friedensberatungen, weil die bolzschewistische Regierung nicht als Besiegte ansehen werden wollte. Ob sie sich jetzt als besiegt ansehen wird, ist sehr zweifelhaft.

Die Anerkennung der Unabhängigkeit und das Bündnis Polens mit der Ukraine sind große Taten der Politik Piłsudskis. Aber hätte man nicht die Unabhängigkeit der Ukraine mit Hilfe der Friedensberatungen durchdrücken können? Die imperialistischen bolzschewistischen Hoffnungen sind uns wohl bekannt, aber man darf nicht vergessen, daß die Stellung der Sowjetregierung in der Ukraine sehr schwach war. Im Falle einer Ablehnung der polnischen Forderungen wegen der Unabhängigkeit der Ukraine, hätten sich alle ukrainischen Parteien gegen die Bolzschewiki gerichtet. Die Sowjetregierung hätte damit rechnen müssen. Die Entscheidung durch die Waffe ist in der Tat einfacher.

Aber ob am besten und ob dauernd, das ist in jedem Falle sehr zweifelhaft. Die Anerkennung der Unabhängigkeit der Ukraine bei den Friedensverhandlungen würde ein Alt der Verständigung sein und hätte in dem Willen des ukrainischen Volkes einen mächtigen Stützpunkt. Hier hängt diese Frage mit dem Vormarsch unserer Truppen, also mit einer Okkupation und allen ihren Folgen zusammen. Ob das polnisch-ukrainische Bündnis diese Probe bestehen wird? Und wie wird in Wirklichkeit unsere Politik in der Ukraine sein? Die bisherige polnische Politik in den Grenzgebieten läßt die weitergehenden Beschlüsse aufkommen.

Vorläufig sind wir jedenfalls eine Macht, die vor allen Dingen viel — Sorgen, Lasten und Schmerzen hat. Wenn wir auch ganz von unserer Wirtschaft und finanziellen Notlage absiehen, so sehen wir doch, wie die Gefahren an den Westgrenzen wachsen, wie bedrohlich die Lage in den Abstimmungsgebieten wird, denen die Feinde den Angriff an das Mutterland nicht gestatten wollen".

Wir ziehen in Kiew ein, wir besetzen Kiew. Und aus Teschen, aus Beuthen, aus Masuren und Ermland dringen täglich verzweifelte Stimmen des polnischen Volkes zu uns".

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Berlin, 18. Mai. (Pat.)

Das Wolff-Büro meldet, daß seit Mitte April in Paris zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung Verhandlungen gepflogen werden. Der Gegenstand der Verhandlungen ist der am 29. Januar zwischen Polen und Deutschland abgeschlossene Vertrag, in dem Deutschland sich verpflichtet, in mündlichen Verhandlungen verschiedene Fragen zu regeln. Hauptsächlich handelt es sich um die Garantie Deutschlands für die in der Okkupationszeit herausgegebenen Marktheime, die Zurückgabe der Fabrikmaschinen und Einrichtungen, die Übernahme einiger Verträge durch Polen auf verwaltungstechnischem Gebiete, sowie die Aufstellung der Richtlinien, laut denen die Auszahlung der Beamtengehälter erfolgen soll. Die Arbeiten über diese Fragen sind in den entsprechenden Unterkommissionen schon so weit ge-

richtet, daß sie demnächst dem Plenum der Delegationen zur Besprechung überreicht werden können. Die deutsche Delegation hat von vornherein den Standpunkt eingenommen, daß zugleich mit diesen Fragen auch die Verkehrsfrage in Preußen geregelt werden müsse, ebenso die Frage der Sicherung der Rechte der vom Friedensvertrag betroffenen Personen, die entweder die polnische oder die deutsche Untertanenschaft annehmen können. Bis zu diesem Augenblick hat Polen jedoch noch keine Bereitswilligkeit gezeigt, über diese Fragen zu verhandeln. Es besteht aber die Hoffnung, daß die Besprechung dieser Punkte bald aufgenommen werden wird.

Vor den Wahlen in Deutschland.

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen in Deutschland nehmen immer mehr das Interesse aller Bevölkerungsschichten in Anspruch. Überall werden Wahlreden gehalten, und die einzelnen Parteien suchen ihren Wählern es klar zu machen, daß nur das von ihnen vertretene Programm das richtige sei und zu einer wieder aufrichtung des zusammengesunkenen deutschen Landes führen könne. Denn selbstverständlich ist der beherrschende Gesichtspunkt jeder Partei, die augenblicklich in Deutschland möglich ist, nur der, daß unter Beiseitelassen kleinerer Gesichtspunkte, wie sie sonst vielleicht mehr als es gut war, bei den Wahlen mitsprachen, der deutsche Wiederaufbau mit allen Kräften gefordert werden muß. Es darf nicht vergessen werden, daß Deutschland sich noch mittler in einer ungeheuren Krise befindet und daß ein Ungefähr seiner politischen Führer es unerträglich unter Zug ergegenzählen muß. Wenn auch augenblicklich nun im Innern Ruhe eingeföhrt ist und man wieder daran denken kann, zur geordneten Arbeit zurückzukehren, so wäre es ein schwerer Fehler, sich darauf zu verlassen, daß der Bolschewismus nicht mehr von Neuem sein Haupt in Deutschland erheben wird.

Der Abg. Stresemann hat seine Ansicht über die augenblickliche Lage Deutschlands in die Formel gefaßt, es handelt sich darum, "ob die jetzige Periode der deutschen Revolution durch die Lenin's abgelöst werden soll." Er hat damit nur ausgesprochen, was Kenner der russischen Verhältnisse, die in Deutschland Vergleiche anzustellen vermöchten, übereinstimmend als ihre Überzeugung aussprechen: Daß nämlich bei der Fordner der jetzigen Regierung und Wirtschaftsmethoden Deutschland unweigerlich dem Bolschewismus entgegentritt. War ist der Aufstand vorläufig niedergeklungen. Aber nach wochenlanger Schönfärberei muß die Regierung jetzt gestehen, daß die bolzschewistische Bewegung dadurch keineswegs entmündigt ist, daß vielmehr im ganzen industriellen Westen sieberhaft weiter gefüllt und geplant wird. Das berechnende daran ist, daß sich alle diese Vorgänge vor den Augen der Regierung abspielen, die anschließend nicht fähig ist, wirklich tatkräftig durchzugreifen.

Der deutsche Kommunismus hat zweierlei eingesehen: einmal, daß er seine Entscheidungsschlacht führen muß in dem Augenblick, wo hinreichende Vorräte an Lebensmitteln im Lande sind, also erst nach der neuen Krise. Zum anderen, daß er mit dem industriellen Proletariat allein nicht zum Siege kommt, sondern daß er dazu der Ländarbeiter bedarf. Es ist ein offenes Geheimnis, daß seit Monaten unter den Landarbeitern von kommunistischer Seite sieberhaft agitiert wird und daß leider die kommunistischen Ideen dort auf sehr empfänglichen Boden gefallen sind. Die Gefahr darf also nicht unterschätzt werden.

Vergleicht man dazu die Stellung der einzelnen politischen Parteien, so ergibt sich, daß auch die Mehrheitssozialdemokratie durch ihr Geschehen am Thüringer Programm, das wirtschaftlich im Kommunismus wurzelt, viel zu eng mit den Unabhängigen und Kommunisten verbunden ist, um gegen deren unfruchtbare Theorien einen festen Damm zu bilden. Im Ernstfall werden auch sie von den bolzschewistischen Fluten weggerissen mit fortgerissen werden. Von den bürgerlichen Parteien dagegen kennt sie eine ganze Welt, sogar von den ihnen so freundlich benachbarten Deutschen, wenn die letzteren es auch nicht immer einsehen wollen. Trotz der

Gericht verurteilte Frau Scheps zu 5000 Mark Geldstrafe und 1 Monat Gefängnis, Neudring zu 15000 Mark Geldstrafe und 3 Wochen Gefängnis. Die beschlagnahmte Ware (etwa 200 Paar Schuhe) wurde konfisziert.

Die beiden neuen Glocken der Heilig-Kreuzkirche in der Sienkiewiczstraße sind bereits in Lódz eingetroffen und auf dem Kirchenplatz aufzustellen. Sie sollen zu Pfingsten vom Erzbischof Kardinal Kalowksi eingeweiht werden.

Gefangene Wolschewniken wurden am Dienstag abend durch die Oluga- und Milschastraße geführt. Ihr schöner Gesang lockt die Vorübergehenden an, die dem Zug nachschauten.

Die neue Zeit. Eine Waschfrau verlangt jetzt einen Tagelohn von 100 Mark und dazu noch das Essen!

Neue Marktgebühren. Der Magistrat hat die Marktgebühren wie folgt erhöht: Bis 1 M. für den Platz, bis 50 Pf. für den Quadratmeter, bis 3 M. für den einpännigen Wagen, bis 5 M. für das Doppelgespann. Den Steuerentnahmen werden 30 Proz. Provision gezahlt.

1 M. für eine Adresse. Das städtische Abreißbüro hat die Gebühr für die Auslösung einer Adresse auf 1 M. erhöht.

Mangel an präzisen Meßinstrumenten. Die Meßinstitute unseres Landes leiden unter großem Mangel an Präzisions Apparaten, die vor dem Kriege für geringes Geld aus dem Auslande, hauptsächlich aus Deutschland, bezogen werden, während jetzt das geringste Meßinstrument einige tausend Mark kostet und obendrein noch nicht einmal zu haben ist.

Die schwarze Börse. Am Dienstag wurden von der Polizei in der Petrikauer-Straße zwischen der Krucka und der Poludnowa zwölfmal Jagden auf Mitglieder der schwarzen Börse unternommen, wobei 35 Personen verhaftet wurden, die auf dem Bürgersteig Geldgeschäfte erledigt und so den Verkehr gehemmt hatten.

Entdeckung eines Munitionslagers. Vorgestern um 8 Uhr abends entdeckten Kriminalbeamte im Hause Nr. 6 auf dem Alten Ring ein Lager von alten und neuen Granaten.

Was sich liebt... Die in der Neren-Bazovskistraße 5 wohnhafte Stanisława Widera ob ihrem Geliebten Karol Jaroszewski während eines Streites Seure ins Gesicht, sodass ihm das linke Auge ausgebrennt wurde. Von diesem Vorfall wurde ein Protokoll aufgenommen und die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben.

Meine Nachrichten. Die Feuerwehrwache im polnischen Theater verlangte eine Bezahlung von 100 M. täglich. Da ihr dieser Betrag nicht bewilligt wurde, verließen sie vorgestern das Theater. — Die Polizei hielt einen gewissen Leopold Biebermann, Alexandrowskastr. 12 an, der in einem Laden des Brots und Mehlsatzungskomitees einen falschen 50 Markchein ausgeben wollte. — Aus der Wohnung der Juleja Ciechanowska, Mlynarskastr. 33, wurden verschiedene Gegenstände für 30 000 M. gestohlen.

Spenden

Wir sind nachstehende Spenden zur Wettergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Zur Stiftung eines Exemplars der Lodzer Freien Presse für den armen Lehrer in Galizien: von E. R. aus Krakau 5 Mark; von H. W. 5 Mark. Mit den bisherigen 35 Mark, zusammen 45 Mark. Weiter Spenden nehmen wir mit Dank entgegen.

Aus der Heimat.

Konfirmation in Tomaszow.

Wir wird geschrieben: Der Himmelfahrtstag war für unsere Tomaszower Gemeinde ein ganz besonderer Freudentag, denn es fand hier an diesem Tage die Konfirmation der Kinder statt. In feierlichem Zuze unter dem Gelände der Böckchen, ging "die festlich gekleidete Schare vom Schulhof aus in die Kirche. An der Spitze des Buges schritt der Posauenschor aus der Schulgemeinde Wylno, der das Lied: "Ein feste Burg ist unser Gott" spielte, unser verehrter Pastor Herr L. May und die Herren Kantoren, welche ihre Schüler für diese höchste Weihefeier ihres Lebens, von welcher Kraft und Segen aus leben soll auf das ganze Leben, vorbereitet hatten. Die Kinder nahmen vor dem Altare, der schön geschmückt war, Platz. Die Gemeinde hatte sich zahlreich versammelt. Nach dem Lied: "Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine begangnen Sünden" folgte die Bache und Absolution und dann die eigentliche Konfirmation. Nachdem das Lied: "Von deinem Thron sende, Gottes Sohn, deinen Geist" gesungen war, hielt Herr Pastor L. May eine zu Herzen gehende Konfirmationsrede, der die Schriftworte Psalm 6, 1 zugrunde legte: "Dancket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich". Der erwähnte Posauenschor trug zur Hebung und Verschönerung des Feier das seelige bei.

Aus meiner Niepolomcener Schulgemeinde wurden 5 Kinder konfirmiert und zwar 3 Knaben und 2 Mädchen. Ihre Namen sind: Knaben: Hammermann Rudolf, Schlegel Kristof, Kind Julian. Mädchen: Glanert Martha, Berg Julia.

Eine ziemliche Anzahl von Knaben und Mädchen haben dem Herrn der Kirche aufrichtige Treue gelobt und sind als vollgültige Mitglieder der evang.-lutherischen Kirche Polens aufgenommen worden.

Ich schließe meine kirchliche Nachricht mit den treffenden Worten, mit welchen der Herr Stadtmissionar P. Horn seinen Bericht über die Konfirmation der Kinder in der Lodzer Trinitatiskirche schließt, und den wir in der "Lodzer Freien Presse" (Nr. 107—1920), welche die einzige Tageszeitung ist, die die Interessen der Deutschen in Polen wirklich vertritt, aufgezeichnet finden.

Die Worte lauten also: „Liebe Kinder, man träumt so gern von Siegen und Ehren. Nun lasst das eure größte Sorge sein, daß ihr in den Kämpfen, die unsere Zeit wahrlich genug erfordern wird, euch bewährt als Streiter Gottes, die fest bleiben in der Wahrheit des göttlichen Wortes. Andererseits deutet aber auch daran, daß ihr euren Vorfahren zu großem Dank verpflichtet seid. Und ihr werdet diese Dankesschuld nur dann abtragen, wenn ihr an den überkommenen deutschen Eltern und der Sprache mit allen Fasern eures Herzens festhalten werdet. Möge der treue Gott euch allen das Wollen und Vollbringen in Gnaden schenken“.

Niepolomcow, den 15. Mai 1920.

Ferdinand Schramm, Lehrer.

Bziers. Streik im Elektrizitätswerk. Die Angestellten des Bziers Elektrizitätswerkes haben eine 200 prozentige Lohnverhöhung verlangt. Die Gesellschaft möchte die Bewilligung dieser Forderungen von der Erhöhung der Gehälter für elektrische Kraft und Beleuchtung abhängig. Da der Bziers Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung die Bzföhren nur um 75 Proz. erhöhen wollten, bewilligte die Gesellschaft den Arbeitern auch nur die gleiche Lohnverhöhung. Damit erklärt sich die Angestellten nicht einverstanden und traten vorgestern in den Aufstand. Zur Untersuchung dieser Angelegenheit wurde eine Kommission des Lodzer Kreistages nach Bziers entsandt.

Alexandrow. Vortrag gestellt. Am vergangenen Sonntag nachmittag fand im hiesigen Kommandantenhaus ein Vortrag statt, daran sich die Schulkinder und Lehrer beteiligten. Bis auf den letzten Platz war der Saal gefüllt. Zur Aufführung gelangten ein Kindertheater und Elfentanz ausgeführt von den Kindern, die dadurch den Gästen große Freude bereiteten. Der Hauptlehrer, Herr L. Scheider, sang mit klanger toller Stimme ein Lieder und sang großen Erfolg. Zum Schluss wurde von Lehrern das Lustspiel "Der Edelfeher im Verhör" v. Fr. Beckmann aufgeführt. Auch die Aufführung wurde beifällig aufgenommen. — Der Kritiktag des Festes wurde zur Anhänger von Lehrern für die armsten Schulkinder bestimmt.

Warschau. Keine Zeppeline über Warschau. Das W. L. B. sagt zu der am 6. Mai vom Warschauer "Glos Narodu" gebrachten und jetzt von Reuter verbreiteten Meldung, daß am 2. Mai 7 Zeppeline über Warschau nach dem Osten gefahren seien, daß die Nachricht von Anfang bis zu Ende erfunden sei. (Wir hatten's uns gleich gedacht!).

— Ein 4faches Todesurteil. Das Standgericht verurteilte Leon und Peter Grochowski, Bolesław Pandol und Władyślaw Brożowski, die der Teilnahme an 36 bewaffneten Raubüberfällen angeklagt waren, nach 5 tägigen Verhandlungen zum Tode durch Ersticken. Der mutmaßliche Stanisław Tomaszowski wurde freigesprochen.

Streik bei einer Zeitung. Die Mitarbeiter der Warschauer Zeitung "Raz. Kurjer" sind in den Aufstand getreten, da ihre Lohnforderungen nicht bewilligt worden sind.

Sejm.

(Dienstagsitzung)

Nach Verlesung der Interpellationen werden nachstehende Gesetz-Vorlagen den Kommissionen überwiesen: a) Kapitalien- und Rentenbesteuerung, b) Steuer von Banken und Geschäftsbüros, c) Erhöhung und Ausgleich der Sätze der Stempelsteuer in dem ehemaligen russischen und österreichischen Teilstaat, d) Wechselstempelsteuer, e) Besoldung der Beamten. Der Reichskommissar wurde die Vorlage über den Mieterschutz überwiesen.

Eine längere Aussprache rief die erste Lesung der Vorlage über die Verpflegung für das Jahr 1920/21 hervor, die die Beschläge nahmen der Erdfrüchte vorstellt. Hierbei wurde auf den schlechten Stand unserer Verpflegung hingewiesen. Die Aussichten für das kommende Verpflegungsjahr seien in Betracht des schlechten Saatenstandes keine guten. Man sprach sich auch gegen den freien Handel aus, der eine Preissteigerung nach sich ziehen würde.

Der Marschall unterbrach die Sitzung auf 15 Minuten, worauf der Staatschef in seine Loge trat. Er wurde begeistert begrüßt. Der Marschall hob die Verdienste der polnischen Armee und die des Staatschefs hervor, auf die er Hochrufe ausbrachte.

Zum Schluß wurde ein dringlicher Antrag betreffend die tschechischen Gewalttäcker gegen Polen im Karlsruher Kohlenberg eingebracht, in dem die Entfernung der tschechischen

Gendarmerie und aller tschechischen Behörden verlangt wird, widrigensfalls Polen gezwungen sein würde, die polnische Bevölkerung mit der Waffe in der Hand zu schützen und die diplomatischen Beziehungen abzubrechen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

* * *

149. Sitzung. — 19. Mai.

Zu Beginn der Sitzung beantragte der Handels- und Industrieminister die Interpellation des Abg. Kajetan Szczerba in Sachen der Biallobogafabrik in Biallobog. Diese Frage ist bereits schon früher berichtet worden, und zwar in der Zeitung des Göttlichen Lutskowki, der davon sprach, daß diese Fabrik fremdes Kapital verkauft worden sei. Der Minister bestätigt, daß die Fabrik tatsächlich einem Konsortium verkauft worden ist, zu dem auch fremde Kapitalien gehören, aber die Mehrheit in der Verwaltung bilden dennoch das Kapital polnischer Bürger. Das Konsortium wurde zur Erzeugung von Zellulose in einer Menge von 150—240 Waggons monatlich verpflichtet. Das Konsortium erhält nach einer jugoslawischen Regelung die Befreiung von der jährlichen Ausfuhrbewilligung. Die Regierung wollte sich in die Verwaltung der Fabrik nicht einmischen, sondern sie der privaten Belästigung überlassen. Was die Papierkrise im Lande betrifft, so werde diese solange anhalten bis die Kohlenot behoben sein wird. Die Regierung empfiehlt möglichst Sparfamilie im Verbrauch von Papier. Sie will sich mit der Presse dahin verständigen, daß das Format der Blätter und der Annonaeraum verringert werde.

Außenminister Paal spricht über die Teschner Frage und meint, daß die Regierung alles getan hat, was der Sejm wünsche. Es werde alles unternommen werden, um die Situation auch in Oberschlesien zu klären, wo die Polen drohend sitzen werden.

Nächste Sitzung am 28. Mai.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabbericht vom 19. Mai.

Im Abschnitt der oberen Berezina setzte der Gegner, mit frischen Kräften verstärkt, mit unverminderter Stahlkraft seine Angriffe fort. Trotz der wütenden Verteidigungsversuche hielten die Abteilungen der 3. Legiondivision nicht nur ihre Stellungen, sondern fügten dem Feinde, indem sie zu Gegenangriffen übergingen, blutige Verluste zu.

In diesen Kämpfen starb der Heldentod Kapitän Maksowski.

Im Abschnitt nördlich vom Drujest wurden die örtlichen Angriffe des Gegners im Rayon Dzugastra und Kryzpol mit Leichtigkeit abgewiesen. Sonst in der Ukraine Ruhe.

Ersterstellvertretender Generalstabchef:

Rulinzki, Oberst.

Die Sympathie für Sowjetrußland.

Wien, 19. Mai. (Pat.) Aus Mailand wird gemeldet: Die Eisenbahner in Brescian verlieren sich in Zukunft Säuge aus Frankreich in Empfang zu nehmen, die mit Kriegsmaterial für Rumänen beladen sind, da das Material für den Kampf mit Sowjetrußland bestimmt ist.

Tillis von den Bolschewiken besetzt.

Wien, 10. Mai. (Pat.) Aus Konstantinopol wird gemeldet, daß die Bolschewiken Tilis besetzt haben.

Die am Kriege Mithilfenden.

Berlin, 19. Mai. (Pat.) Die Oberstaatskanzlei des Reiches hat die am Kriege Mithilfenden für den Monat Juni nach Leipzig beordert, um sie zu verhören.

Abreise der deutschen Wirtschaftskommission nach Paris.

Wien, 19. Mai. (Pat.) Die deutsche Delegation für Wirtschaftsfragen ist am Sonntag nach Paris abgereist.

Zur Konferenz in Hythe.

Paris, 19. Mai. (Pat.) In einer Sitzung des Ministerrats erstattete Millerand Bericht über die in Hythe stattgefundenen finanziellen Beratungen. Die Besprechungen der Sachverständigen dauern fort.

Millerand und Lloyd George in Ostende.

Paris, 19. Mai. (Pat.) "Echo de Paris" meldet, daß vor der Abreise nach Spa Millerand und Lloyd George sich nach Ostende begeben werden, um endgültig ihren Standpunkt gegenüber den Vertretern in Berlin festzulegen.

Die Wahlen in Wien.

Wien, 19. Mai. (Pat.) Dem Korr. Büro zufolge, hat bei den Wahlen in die Nationalversammlung die Regierungspartei, die sich aus den Großindustriellen und Gutsbesitzern rekrutiert, gesiegt.

Ungarns Antwort.

Budapest, 19. Mai. (Pat.) Der Generalsekretär der Friedenskonferenz begibt sich morgen nach Paris, um dem Obersten Rat die Antwort auf den Friedensvertrag zu überreichen.

Abblauen der Pariser Streiks.

Paris, 19. Mai. (Pat.) Zu einer heute stattgefundenen Versammlung der Arbeiter der Gasanstalt und des Elektrizitätswerkes wurde beschlossen, morgen wieder die Arbeit aufzunehmen. Der Zustand der Hafenarbeiter kann als beendet betrachtet werden. Größere Gruppen der Eisenbahnangestellten lehnen wieder zur Arbeit zurück.

Die Übergabe von Maubenge.

Paris, 19. Mai. (Pat.) Das Kriegsgericht hat alle der Übergabe der Festung Maubenge beschuldigten freigesprochen.

Ein neues Ministerium Nitti.

Lyons, 19. Mai. (Pat.) Einer Meldung aus Rom zufolge, ist der frühere Ministerpräsident Nitti mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden.

Die Italiener haben Durazzo besetzt.

Wien, 19. Mai. (Pat.) Das Korr. Büro meldet, daß die italienische Regierung infolge der Nichtbeantwortung ihres Ultimatums an die jugoslawische Regierung in der Angelegenheit der Tötung mehrerer italienischer Soldaten durch jugoslawische Banden die Besetzung Durazzos befohlen habe.

Polnische Staatslotterie. 2. Sitzungstag.

(Ohne Gewinn).	
100,110 M. auf Nr. 20955.	
50 000 M. auf Nr. 25621.	
20 000 M. auf Nr. 8805 71457.	
10,00 M. auf Nr. 6281 12074 52969.	
8000 M. auf Nr. 81570 82813 8.818.	
5000 M. auf Nr. 18211 40806 52290 70398.	
3000 M. auf Nr. 6648 17489 20355 25578.	
31831 37389 39388 43137 49135 62310 81923 88451.	
89112 89880 90284.	
21 00 M. auf Nr. 1281 13962 16458 17196 19716.	
21025 21637 35282 41446 46646 47348 47534 4858.	
49637 50509 52226 57287 72768 79297 84410 86114.	
87379 8460 96297 95675 98495 99283.	
1500 M. auf Nr. 1145 2889 628 6678 8877 9594.	
10052 1	

